

SPD lud Bischof Müller in evangelische Kirche

OKUMENE Dr. Gerhard Ludwig Müller bekam Gelegenheit, seine andere Seite zu zeigen: Die des hessischen Arbeiterkindes, das von Dietrich Bonhoeffer fasziniert ist.

SCHERZUNG. „Man wird nicht als Bischof geboren“, erwiderte Diözesambischof Dr. Gerhard Ludwig Müller. Damit antwortete er auf den Hinweis des gastgebenden evangelischen Pfarrers Thomas Klenner, dass es ungewöhnlich sei, dass ein katholischer Bischof auf Einladung der SPD in einer evangelischen Kirche einen Vortrag halte. Er sei in einer sechsköpfigen Arbeiterfamilie im konfessionell gemischten Hessen aufgewachsen, erzählt Bischof Müller. Damit gehörte für ihn die Auseinandersetzung mit den Anliegen der SPD und der Glaubensauffassung der Protestanten von Jugend an zum Alltag. Mit den persönlichen Erinnerungen schlug Bischof Müller die Brücke zwischen der gemischten Zuhörerschaft. Unter den ca. 40 Zuhörern befanden sich sowohl der Vorstand des SPD Arbeitskreises Labertal, Rainer Pasta und Ruth Müller, der stellvertretende Landrat Sepp Weitzer (SPD), als auch der Vorsitzende des Landeskomitees der bayerischen Katholiken Albert Schmid und Vertreter der katholischen Kirche aus Schierling.

Bereits für seine Diplomarbeit an der Universität Mainz setzte sich Bi-



Die Vertreter des Arbeitskreises Labertal der SPD überreichen Bischof Gerhard Ludwig Müller die Kollekte für seine Projekte in Südamerika. Foto: lpt

INFORMATIONEN ZU DEN BONHOEFFER-WOCHEN

➤ **Ausstellung:** Die Ausstellung über Dietrich Bonhoeffer wird ab 27. Juni in Rotterburg zu sehen sein. Danach wandert sie nach Kehlheim, Abersberg und Malersdorf.

➤ **Literatur:** Das Buch von Dr. Gerhard Ludwig Müller „Dietrich Bonhoeffer begegnen“ ist im Sankt Ulrich Verlag in der Reihe „Zeugen des Glaubens“ erschienen.

schof Müller mit dem Leben Dietrich Bonhoeffers auseinandersetzen. Das umfangreiche Lebenswerk des bekannten evangelischen Theologen und Widerstandskämpfers veranlasste Müller,

seine Studien zu seiner Doktorarbeit auszuweiten. Die Vielfältigkeit Bonhoeffers Wirken beschrieb Bischof Müller mit den Worten, die der Bischof Eberhard Bethge gefunden hatte:

„Theologe – Christ – Zeitgenosse“. Der in einer akademischen Protestantenfamilie groß gewordene Bonhoeffer wurde durch seine Konfrontation mit den Sorgen und Nöten der Arbeiter aus Berlin Weöding und der Erfahrung der Kassetrennung in New York zum überzeugt tätigen Christen. Immer wieder äußerte er sich kritisch zu den Machenschaften der NSDAF, was schließlich in einen aktiven Widerstand und zu seiner Hinrichtung am 9. April 1945 im KZ Flossenbürg führte. „Dass die Biografie und die Theologie Bonhoeffers so eng miteinander verwoben ist, ist faszinierend“, erklärte Bischof Müller auf die Frage aus dem Publikum, was ihn persönlich an Bonhoeffer beeindruckte. Außerdem sei der Mut, mit dem der junge Bonhoeffer als früherer Wärmer vor den Nationalsozialisten, seinen Standpunkt durchgehalten habe, bewundernswert. Fündrücklich schilderte Bischof Müller Einzelheiten aus dem Leben Bonhoeffers, die diesen in seiner Theologie beeinflussten und zu einer intensiven Auseinandersetzung mit katholischen Inhalten anregten. Beispielgebend sei an ihm, dass Bonhoeffer aus seiner christlichen Überzeugung heraus Zivilcourage zeigte. „Dieses ist für uns heute um einiges leichter“, betonte Bischof Müller.

Nach zweieinhalb Stunden endete der intensive Abend zum Leben und der Theologie Dietrich Bonhoeffers, der laut Pfarrer Klenner, als Veranstaltung mit einem „Kurzvortrag“ des Bischofs geplant gewesen sei. (lpt)

MZ 28.06.2010